

„Wir haben dem Rattenfänger wohl hundert Thaler versprochen, aber versprechen ist noch nicht halten. Wenn er die Ratten und Mäuse vertilgt, so wollen wir schon handelseinig mit ihm werden. Zeigt er sich widerspenstig, so werfen wir ihn acht Tage bei Wasser und Brod in den Thurm; da wird er schon zahm werden. Kann er uns aber nicht von dem Ungeziefer befreien, so sind wir ohnehin unseres Wortes quitt und ledig, und der Rattenfänger wird tüchtig ausgelacht.“

Die Bürger sagten: „Ja, ja, so ist's recht! Der Stadtschreiber ist doch ein verwetters pfiffiger Gesell!“

Damit gingen sie vom Rathhaus, und erzählten daheim vom Rattenfänger, und daß er die gute Stadt Hameln von einer großen Plage entledigen wolle.

Des Nachmittags nun erschien der Fremdling auf dem Marktplatz, nahm seine Pfeife zur Hand, setzte sie an den Mund, und pfiff darauf. Eine seltsame Weise war es, die er pfiff, und so scharf und durchdringend hell waren die Töne, welche er dem kleinen hölzernen Instrumente entlockte, daß sie fast von einem Ende der Stadt bis zum andern vernommen werden konnten. Wer sie hörte, hielt sich die Ohren zu. Die Ratten und Mäuse aber kamen von allen Ecken und Enden hergelaufen, versammelten sich um den Fremden, und hüpfen und tanzten ohne alle Furcht um ihn herum. Von dem Markte ging der Fremde in alle Straßen und Gassen, unaufhörlich pfeifend und lodend, und der Schwarm der Ratten und Mäuse wurde immer größer und größer,